



Gedanken zum 1. Sonntag nach Epiphania, 10. Januar 2021
von Vikarin Janina Reichelt

Wochenspruch

„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“

(Röm 8, 14)

Beginnen

Ewiger und barmherziger Gott, du hast dein Licht auf diese Welt geschickt, damit es uns erhellt. Ich bin unsicher, ob ich es erkenne. Dein Licht scheint es in dieser dunklen Zeit schwer zu haben. Lass es so hell leuchten, dass wir es erkennen können. Setze es in uns und lass uns daraus handeln und einander begegnen. Komm immer wieder neu zu uns und verwandle uns durch den Geist, der von Weihnachten ausgeht. Amen.

Predigttext für den 1. Sonntag nach Epiphania (Römer 12, 1-8)

Paulus schreibt: „*Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied. Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer

gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.“

Lied EG 410, Strophen 1+2

1. Chris - tus, das Licht der Welt. Welch ein
Grund zur Freu - de! In un - ser Dun - kel
kam er als ein Bru - der. Wer ihm be -
geg - net, der sieht auch den Va -
ter. Eh - re sei Gott, dem Herrn!

2. Christus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Weil er uns lieb hat, lieben wir einander. Er schenkt Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen. Ehre sei Gott, dem Herrn!

Gedanken

Ein Blick in den Kalender. Hier ein Termin, dort eine andere Verpflichtung. Sie sucht nach einem Zeitfenster, schließlich soll der Einkauf für Oma noch erledigt werden. Stress macht sich breit. „Wie bekomme ich das noch unter?“, fragt sie sich. Von coronabedingten freien Zeiten ist in ihrem Kalender nichts zu merken. Am Donnerstagvormittag könnte es noch gehen. Da also zu Oma, Einkaufszettel besprechen, ab in den Supermarkt. Noch schnell aus dem Getränkemarkt nebenan das Lieblingswasser kaufen. Dann zurück zu Oma. Alles ausladen. Zeit nehmen für ein Gespräch. Reden und vor allem Oma zuhören gegen die Einsamkeit. Und dann ihre Worte zum Abschluss: „Danke, mein Schatz!“
So sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied.

Der Magen knurrt. Es wäre Zeit für das Abendessen und für den Feierabend. Der Kopf qualmt und die Augen schmerzen vom vielen Gucken auf den Computerbildschirm. Die neuen Aufgaben für das Homeschooling hat er gerade an seine Klasse per E-Mail verschickt. Im Postfach findet er eine E-Mail von einer Schülerin mit Fragen zu einem Arbeitsblatt. Niemand zuhause könne ihr weiterhelfen. Also wird das Abendessen verschoben und sich Zeit genommen, um eine hoffentlich hilfreiche Antwort zu formulieren. Am nächsten Vormittag dann eine neue E-Mail der Schülerin: „Danke, Herr Müller. Sie können so gut erklären, jetzt habe ich es verstanden.“

So sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied.

Es könnten noch viele solcher Geschichten folgen. Und darüber bin ich ganz begeistert. Fast schon triumphierend würde ich Paulus gerne auf seinen Brief antworten: Du brauchst uns nicht ermahnen, wir setzen es schon längst um! Vielleicht würde er den Kopf darüber schütteln, weil er meine Antwort als gerade nicht maßvolles Verständnis vom eigenen Verhalten verstehen würde. Dieses fordert er ja auch in seinem Brief. Doch ich würde entgegnen, dass es eine angemessene Überzeugung unseres Handelns ist. Und dann würde ich hoffen, dass er sich in unserem Alltag umguckt und mir Recht geben würde. Denn er würde all die Menschen sehen, die zur Zeit in ganz besonderer Weise ihre Gaben einsetzen, um anderen eine Hilfe zu sein. Er könnte wahrnehmen, wie Menschen sich für andere aufopfern und das nicht tun, um sich selbst zu profilieren. Ich glaube, eine Ermahnung von ihm brauchen die wenigsten zur Zeit. Dennoch kann ich mir von diesem Brief drei Dinge sagen lassen: Zum einen erkenne ich, dass alles, was wir gerade füreinander tun; überall dort, wo wir unsere Gaben einsetzen, wir einen Dienst Gottes leisten. Wir handeln als Glieder des einen Leibs in Christus.

Zum anderen nennt Paulus uns ganz verschiedene Gaben, die uns Menschen gegeben sind. Wir alle haben Gaben, die uns auszeichnen und die uns von anderen unterscheiden. Paulus spricht allen Gaben dieselbe Wertigkeit zu. Besonders berührt mich, dass er auch das Trösten als eine Gabe nennt. Es zeigt mir, dass ich auch mit vermeintlich kleinen Taten, wie zuhören und trösten, einen Beitrag leiste.

Mit diesen unterschiedlichen Gaben ist jede und jeder von uns für jemand anderen das Glied, das hilft – auch, wenn wir das vielleicht selbst gar nicht so wahrnehmen, es für uns selbstverständlich ist. Ich lese daraus indirekt noch

etwas Weiteres: ich darf es annehmen, wenn mich eine Person bei etwas unterstützt, ihre Gabe für mich einsetzt. Es wäre ja sogar so, dass das Konzept gar nicht funktionieren würde, wenn alle Menschen nur geben, niemand aber etwas annehmen würde. Und ich brauche auch nichts direkt zurückgeben, ich werde mich sicher an einer anderen Stelle mit meiner Gabe einbringen und habe es in der Vergangenheit schon oft getan.

So sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied.

Amen.

Lied EG 268, Strophen 1+3+5

1. Strah - len bre-chen vie - le aus ei - nem
Licht. Un - ser Licht heißt Chris - tus.
Strah - len bre-chen vie - le aus ei - nem
Licht – und wir sind eins durch ihn.

3. Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus. Gaben gibt es viele, Liebe vereint und wir sind eins durch ihn.

5. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. Wir sind Glieder Christi. Glieder sind es viele, doch nur ein Leib und wir sind eins durch ihn.

Gebet

Gott, ich bitte dich für alle Menschen, die ihre Gaben einsetzen, um anderen eine Hilfe zu sein, dass sie Kraft bei dir finden, um weiterzumachen.

Ich bitte dich für alle Menschen, denen es gerade nicht gut geht und die Hilfe brauchen, dass sie diese erfahren – durch andere Menschen und durch deine tröstende Gegenwart. Ich bitte dich um deinen Segen für uns alle, deine Kinder, damit wir gestärkt in die kommende Zeit gehen können. Amen.